

## Übersetzung – Zeitungsmeldung ANSA (italienische Presseagentur)

Umwelt: Müllvernichtung - Japan wählt europäische Technologie / ANSA

Realisierung von 7 Mega-Anlagen des gleichen Types wie eine, die in Italien geschlossen worden ist.

(von Roberto Maggi)

(ANSA) – Tokio 13. Mai 2005

Unglaublich, aber wahr: Um für den Müllnotstand eine Lösung zu finden, hat Japan kürzlich entschieden, sieben Mega-Anlagen für umweltfreundliche (ökologische) Wiederverwertung zu errichten. Es handelt sich dabei um Anlagen des gleichen Typs wie die Versuchsanlage, die von THERMOSELECT 1992 in Fondotoce realisiert wurde, die aber heute nicht mehr in Betrieb ist.

„Wir haben auf die von THERMOSELECT entwickelte Technologie gesetzt, weil damit sämtliche Arten von Haus- und Industriemüll wieder verwertet werden können. Die im Müll enthaltene Energie wird hierbei in Synthesegas umgewandelt, das mit Erdgas vergleichbar ist, ohne dass schädliche Substanzen wie Dioxin und Furan entstehen. Wir sind mit den Leistungen der Anlagen vollkommen zufrieden“ sagte heute Sumio Yamada, Vizepräsident des Umwelt-Ressorts der JFE, der Nummer Zwei im japanischen Stahlgeschäft und Ergebnis der Fusion der beiden grossen Unternehmen der Stahlindustrie „Kawasaki Steel“ und „Nippon Kokan“. Die THERMOSELECT Technologie wurde in 1997 von (damals noch) Kawasaki Steel gekauft.

„Gerade heute“ fuhr Yamada weiter fort, haben wir von der Regierung die Zulassung für zwei neue Anlagen erhalten, welche die Anzahl der voll aktiv tätigen Verwertungsanlagen auf fünf erhöht. Eine sechste Anlage sollte die Zulassung im nächsten Monat erhalten und eine siebte Anlage, welche sich im fortgeschrittenen Bau befindet, wird in 2006 bereit sein“.

Dem Ereignis in Japan beigewohnt hat eine Delegation der THERMOSELECT, welche ihren Sitz in Locarno hat, angeführt von Dr. Jürgen Riegel, Geschäftsführer der Gesellschaft. „Unsere erste Anlage in Chiba, die seit sechs Jahren in Betrieb ist, verarbeitet 300 Tonnen Abfall pro Tag“ erklärte er „eine weitere Anlage, in Kurashiki, vor kurzem eingeweiht, hat eine Kapazität von 556 Tonnen pro Tag, die anderen Anlagen haben analoge Dimensionen.“

An diesem Punkt fragt man sich, warum sich eine Technologie dieser Art in Italien noch nicht durchgesetzt hat, die - im Gegensatz zu den traditionellen Müllverbrennungsöfen - die Vergasung der Abfälle erlaubt, indem sie ihre organischen Komponenten in Synthesegas umwandelt, das als Rohstoff in der chemischen Industrie oder als natürliche Energiequelle, dem Erdgas gleichgestellt, verwendet werden kann. Der im Synthesegas enthaltene Wasserstoff kann z.B. in Brennstoffzellen genutzt werden. Die nichtorganischen Bestandteile des Mülls, wie mineralische und metallische Substanzen, können in verschiedenen Sektoren, wie z.B. dem Bauwesen, eingesetzt werden. Die erste Versuchsanlage dieser Technologie auf industrieller Ebene, mit einer Kapazität von 100 Tonnen pro Tag, wurde in Italien, in Fondotoce, Verbania, realisiert .

„Das „Warum“ bleibt auch für uns ein Geheimnis“, kommentierte Riegel „In Italien herrscht seit geraumer Zeit eine Notstandssituation was den Müll betrifft, vor allem in gewissen Regionen wie Campania. Unsere Technologie funktioniert, das beweist Japan, und das hat vorher schon die Pilotanlage in Fondotoce bewiesen, die zu dem Zeitpunkt geschlossen wurde, als unsere erste kommerzielle Anlage in Karlsruhe in 1999 ihren Betrieb aufnahm. Es handelt sich um eine Technologie, welche äusserst flexibel ist und - wie hier in Japan - jede Art von Abfall (Haus-, Industrie- und Sondermüll, inklusive Krankenhausmüll) verwerten kann. Auch Reststoffe der biologisch/mechanischen Anlagen können problemlos eingesetzt werden. Bei Verwendung dieser Reststoffe, die einen höheren Heizwert als normaler Hausmüll besitzen, sind unsere Anlagen in der Lage, grössere Mengen von Energie in Form von Synthesegas zu produzieren. Ich glaube, dass in Italien das wahre Problem auf der politischen Ebene zu suchen ist, sei es auf der zentralen Regierungsebene oder sei es auf der Ebene der lokalen Körperschaften“. Wer die THERMOSELECT-Anlage in Chiba, in der Bucht von Tokio im Inneren eines grossen Komplexes der Stahlindustrie besichtigt hat, muss zwangsläufig die grosse Sauberkeit, Geräuschlosigkeit und das Fehlen von schlechten Gerüchen feststellen.

Ein Grund mehr zur Verblüffung und der daraus folgenden Bitterkeit.

„Viele der Bestandteile der Anlage in Chiba, mechanische und elektronische, sind in Italien hergestellt worden. Wir haben sie wegen ihrer hohen Qualität gewählt“ erklärte Hironari Marushima, Präsident der „Japan Recycling Corporation“, die die Anlage betreibt und von JFE kontrolliert wird. Er sei perplex zu hören, dass in Italien noch keine solche Anlage zur Verwertung der Abfälle im Einsatz ist.